

Das Flachdach - besser als sein Ruf

Autor(en): **Plüss, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Flachdach – besser als sein Ruf

«In der Schweiz gibt es nur zwei Sorten Flachdächer: Solche, die schon rinnen, und solche, die noch nicht rinnen.» – Dieser Ausspruch wird verschiedenen Fachleuten in den Mund gelegt, dass er seit einigen Jahren nicht mehr stimmt, mögen die nachstehenden Ausführungen zeigen.

Bei vielen Bauten, vorwiegend aus den sechziger und frühen siebziger Jahren, machen die Flachdächer den Eigentümern etwelche Sorgen. Einesteils beklagen sich die Bewohner des obersten Stockwerkes im Sommer über grosse Hitze und im Winter über weit niedrigere Temperaturen als jene in den unteren Wohnungen. Andererseits deuten Verfärbungen in den obersten Decken auf Undichtheiten und Wassereinträge hin. So sieht man denn in der letzten Zeit mehr und mehr Bauten, wo das bestehende Flachdach durch einen Satteldach-Aufbau ergänzt wird.

Funktion des Flachdaches, alte Konstruktion

Aus architektonischen Gründen werden Hochbauten mit Flachdächern gestaltet, wirken doch Satteldächer auf über viergeschossigen Bauten meist aufgesetzt, fremd, störend. Technisch kann ein hoher Bau mit dem Erstellen der obersten Decke fertiggestellt werden, wenn diese gleichzeitig als Aussenhaut ausgebildet wird. Baurechtlich lassen sich die obersten Stockwerke bis zur maximalen Gebäudehöhe ausnützen, ohne dass Dachschrägen in den Räumen in Kauf genommen werden müssen; allerdings geht der oft begehrte Stauraum im Estrich durch diese Bauweise verloren.

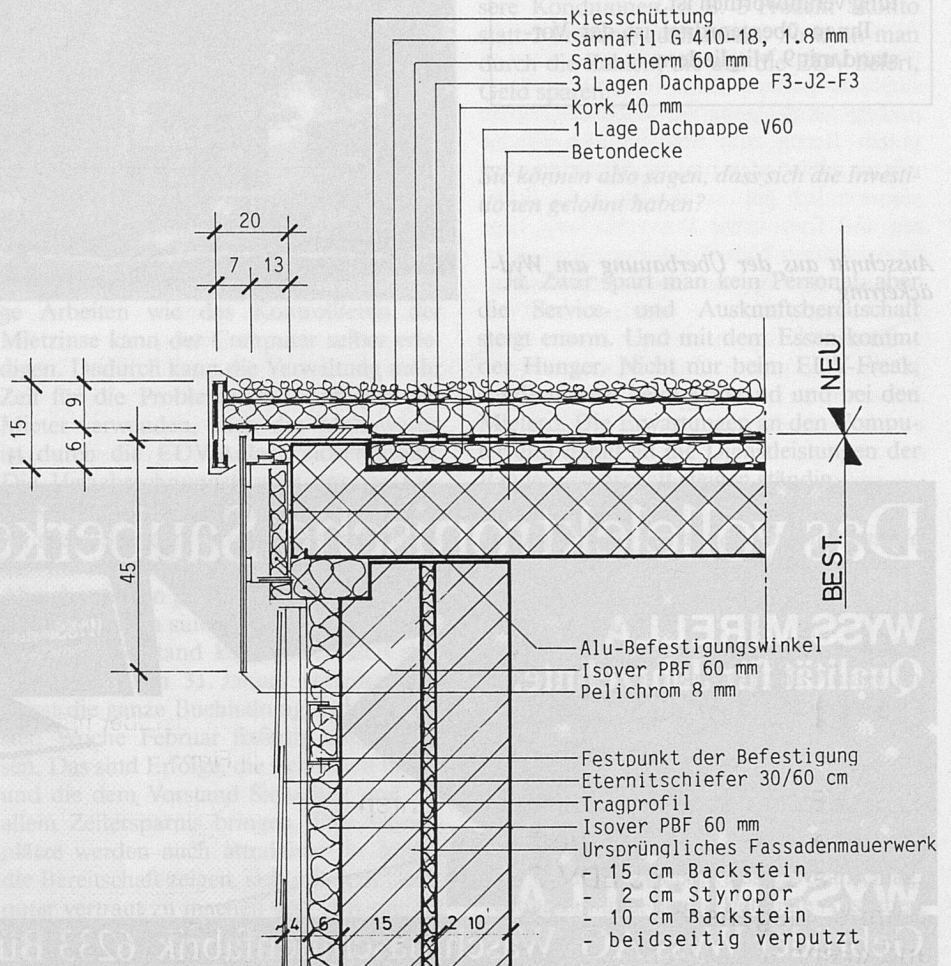
Gegen Wärmeverluste im Winter bzw. allzustrake Erwärmung der obersten Wohnungen im Sommer schützten 2 bis 4 cm starke Isolationen, aus Kork oder Kunststoff, eine Dampfbremse hinderte eine zu starke Diffusion, eine meist bituminöse Schicht hinderte das sich ansammelnde Wasser am Eindringen. Das Dachwasser wurde meist im Gebäudeinnern abgeleitet, Anschlüsse an Rändern und Aufbauten wurden in gestrichenem oder verzinktem Eisenblech ausgeführt. Zusätzlich wurde die Dachhaut gegen mechanische und atmosphärische Beanspruchungen mit einer Kies-Sandschicht, evtl. mit Schrittplatten, geschützt.

Wie Schäden entstehen

Verzinktes oder gestrichenes Eisenblech neigt zum Verrosten, begünstigt vor allem durch die schwefeligen Immission unserer Ölheizungen. Die Kies-Sandschicht bildet oft idealen Untergrund für üppige pflanzliche Kulturen, deren Wurzelwerk wenig Rücksicht nimmt auf die anfänglich wasserdichte Dachhaut. Mechanische Beanspruchungen durch Betreten bei Reinigungsvorgängen, durch gefrierendes Wasser, durch atmosphärische Einflüsse (Sonneneinstrahlung, Wind, Hitze-Kälte) tun das ihre, um mit der Zeit dem konventionellen Flachdach den Garaus zu machen.

Schon durch feinste Risse dringt Wasser in die Isolation und sucht sich dort, man denke an die Kapillarwirkung, oft seltsame Wege. Dem Wasser folgen Wurzeln, gefrierendes Wasser sprengt die Haarrisse zu veritablen Rissen, in der durchfeuchteten, oft organischen Isolation beginnen sich Kleinstlebewesen einzunisten. Bemerkbar wird dies meist erst, wenn Bewohner der obersten Wohnungen Feuchtschäden in der Decke feststellen. Erschwerend kommt dann hinzu, dass die schadhafte Stelle sich meist nicht unmittelbar über dem Wasserfleck befindet, ein «Flick» also nicht einfach anzubringen ist.

Anschlussdetail Aussenwand-Dachrand-Flachdach: Hier konnte das bestehende Flachdach belassen werden, die Randkonstruktion wurde erneuert, die Wärmeisolation ergänzt.



Reparatur und Sanierung

Zum regelmässigen Unterhalt empfiehlt sich auch eine jährliche Kontrolle des Flachdaches; diese können im Abonnement durch Flachdach-Spezialgeschäfte, meist Spenglereien, durchgeführt werden. So lassen sich kleinere Schäden frühzeitig erkennen und fachmännisch beheben. Sobald jedoch Flickarbeiten ausgeführt werden müssen, ist es Zeit, sich mit der Sanierung auseinanderzusetzen. Rechtzeitig können so die Kosten ermittelt, technische Ausführungen geplant und die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden.

Wie eingangs erwähnt, ist mit heute bekannten und bewährten Materialien eine Sanierung des Flachdaches bedenkenlos zu empfehlen und in vielen Fällen aus architektonischen, statischen und baurechtlichen Gründen dem Ersatz durch ein Satteldach vorzuziehen. Mit der Sanierung beauftragt der umsichtige Hausbesitzer am besten eine erfahrene und ausgewiesene Architektur- oder spezialisierte Renovationsfirma. Diese wird zusammen mit den entsprechenden Spezialisten den Ist-Zu-

stand aufnehmen, festlegen, wie weit die bestehende Dachhaut belassen und ergänzt werden kann oder das Flachdach vollständig neu aufgebaut werden muss. Gleichzeitig ist das Wärmeverhalten der obersten Decke zu untersuchen und entsprechend die Wärmeisolation zu dimensionieren; in der Regel kann von einer Wärmedämmschicht zwischen 8 und 10 cm ausgegangen werden (Achtung: Man kann Gebäudeteile auch kaputtisolieren!). Der Beizug eines Bauphysikers ist oft ratsam.

Flachdach, Gebäudehülle und die Kosten

Nachdem technische und finanzielle Rahmenbedingungen festgelegt sind, werden bei Konkurrenzfirmen Offerten eingeholt. Auch hier gilt der Grundsatz, dass der Billigste oder die billigste Ausführung oft die teuerste Lösung ist! Der qualifizierte und erfahrene Fachmann wird hier dem Hauseigentümer die richtige Wahl kompetent und verantwortlich vorschlagen können.

Zur Sanierung des Flachdaches muss meist das ganze Gebäude eingerüstet werden. Hier lohnt sich die Frage, wie weit angesichts des doch oft erheblichen Gerüstaufwandes nicht auch die Fassade gleichzeitig saniert werden soll. Auch hier muss auf die Zweckmässigkeit der Ausführung geachtet werden; insbesondere stellen reine Malerarbeiten lediglich Unterhalt dar, welcher zu keinerlei Mietzinsanpassungen berechtigt. Thermische Isolationen hingegen sind Wertvermehrungen, die als Investitionen sich auch für den Hauseigentümer schon bald bezahlt machen.

Angesichts des verbesserten Komfortes und eines wesentlich geringeren Heizmaterialverbrauches sind die Mieter hier auch bereit, die entsprechenden Kosten durch angepasste Mietzinsen zu übernehmen. Dies heisst sinnvoller Umweltschutz. Auch hier gilt deshalb: Die richtige technische und wirtschaftliche Beratung durch die richtigen Spezialisten kostet dem Hauseigentümer zwar Honorar, welches sich jedoch durch Substanzerhaltung und Wirtschaftlichkeit der Liegenschaft unmittelbar bezahlt macht.



Für die Verwaltung von Liegenschaften

... und Baugenossenschaften empfehlen wir unsere zeitsparende und vieles vereinfachende EDV-Gesamtlösung «Fenner Liegenschaften 2000» und «Fenner Baugenossenschaften 2000».

Fenner Elektronik AG
Abteilung Computer
Bühlstrasse 1
8125 Zollikerberg
Telefon 01/39138 38
Fax 01/39140 53

EDV-komplett?

Ja, darüber möchten wir mehr erfahren!

Firma _____

Branche _____

zHv _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Senden an Fenner Computer, Zollikerberg